

euer Garten Mauern hätte — wären eingerissen; und die Arbeiter könnten euch in die Fenster sehen, und in deinem Zimmer logierte ein fremder Mann? Nun, was würdest du dazu sagen?“

Lina fing ebenfalls jetzt erst an, Marianne zu verstehen. „Morgen wollen wir die Sache einmal vernünftig besprechen. Deine Tante meint's gewiß gut; ich habe sie gleich liebgewonnen. Und weshalb du gegen Doktor Meinhold eingenommen bist, das kann ich nicht begreifen. Er macht mir einen vertrauenerweckenden Eindruck.“

„Ich bitte dich, Lina, gehe nicht zu den andern über. Sonst machst du mich grenzenlos unglücklich.“

Mit einer zärtlichen Umarmung wurde das Versprechen, ihr treu zu bleiben, von Lina besiegelt, und beide Mädchen begaben sich zur Ruhe.

20. Beglückt und geborgen.

Die helle, fröhliche Frühlingssonne weckte Marianne. Allerhand dunkle Vorstellungen wirbelten ihr durch den Sinn, bis ihr auf einmal klar wurde, daß sie in ihrem alten, schmalen Bett geschlafen hatte. Mit einem Ruck setzte sie sich auf und schaute sich um.

Die Enttäuschung des gestrigen Abends wollte noch einmal anklopfen, aber sie wurde nicht eingelassen; denn als sich Marianne nur erst die Einrichtung betrachtete, mußte sie sich gestehen, daß nicht nur alles zweckmäßig geordnet war, überall trat ihr auch die liebevolle Sorge der Tante entgegen. Die von Marianne bevorzugten weißlackierten Möbel waren jetzt hier aufgestellt worden, und alle die niedlichen Säckelchen, den kleinen Krimskram, an dem ein junges Mädchen hängt, fand sie hier wieder.